



Fremdenverehr, führte er weiter aus, der den Staaten zahlreiche Einnahmequellen erschleße, müsse unter staatlichen Schutz gestellt werden. Im Gastland Deutschland seien diese Fragen bereits energisch in Angriff genommen worden.

## Schutz dem Tier in aller Welt!

Zur Feier des Welttierschutztages am 4. Oktober

Zum neunten Male wird in Deutschland am 4. Oktober der Tiereschutztag gefeiert. Deutschland ist von jeher der stärkste Träger des Tiereschutzgedankens gewesen. Wir besitzen ein vorbildliches Tiereschutzgesetz, und gerade im letzten Jahre sind die bisherigen Bestimmungen durch so weittragende neue ergänzt worden, daß wir diesmal den Tiereschutztag wirklich mit besonderer Genußnahme begehen können. Das Verbot der Vivisektion, das die entsetzliche Quälerei von Tieren im Dienste der Wissenschaft auf das zum Wohle des Menschen unbedingt notwendige Maß beschränkt und jede weitere Quälerei lebender Tiere bei naturwissenschaftlichen Versuchen verbietet, war ein Erlaß, der gewiß von allen Teilen des deutschen Volkes mit größter Genußnahme aufgenommen wurde. Ebenso freudig begrüßt wurde das Verbot des Gänsewudels, das ebenfalls eine entsetzliche Qual für die Tiere bedeutete.

Wenn wir heute in Deutschland einen vorbildlichen Tiereschutz besitzen, wenn jede Tierquälerei auf das schärfste geschnitten wird, so gebührt der Dank in erster Linie den deutschen Tiereschutzorganisationen, die allen Widerständen zum Trotz in jahem Kampf langer Jahre schon manches erreicht und gute Vorarbeit geleistet hatten. An der Spitze dieser Vereinigungen steht der Deutsche Tiereschutzverein, der in wenigen Jahren auf ein Jahrhundert seines Bestehens zurückblicken können.

Aus einem unscheinbaren Vorfall, der sich in den Sunitagen des Jahres 1841 in Berlin am Mühlendamm abspielte, entstand die Idee, das Bewußtsein der Notwendigkeit des Tiereschutzes. Damals mißhandelte ein Kutscher seine Pferde und erregte die Empörung des Publikums. Unter den Zeugen dieses Vorfalles war auch der Predigtamtskandidat Dr. Gerlach, der den Entschluß faßte, einen Verein zum Schutz der Tiere zu gründen, da es damals ein diesbezügliches Gesetz noch nicht gab. Allen Widerständen zum Trotz arbeitete der Verein unermüdet für das Wohl der Tiere, und nach zehn Jahren war der erste positive Erfolg erreicht: ein Tiereschutzparagraf wurde in das Strafgesetzbuch aufgenommen.

Seitdem hat die Idee des Tiereschutzes zahlreiche Anhänger gefunden. Freunde der Tiere, die sich für ihr Wohl einsetzen. Heute nimmt der Deutsche Tiereschutzverein unter der Leitung des bekannten Tierfreundes und Turnierreiters General K u h l w e i n v. K a t h e n o w die erste Stelle in der internationalen Tiereschutzbewegung ein. Seine Bestrebungen galten in erster Linie dem Verbot des Schächens, der grausamsten Art des Schlachtens der Tiere, das für das ganze Deutsche Reich erlassen worden ist. Auch das Verbot der Vivisektion ist den immer wiederholten Bemühungen des Tiereschutzvereins zu danken. Daneben ist sogar angeregt worden, für Tierquälerei die Prügelstrafe wieder einzuführen. Auch auf dem Gebiete des Vogelschutzes hat der Tiereschutzverein wesentliches geleistet. Ein besonders schwieriges Problem bedeutete von jeher der Transport von Tieren, besonders der von Geflügel. Hier ist es noch immer aus wirtschaftlichen Gründen besonders schwer, Bedingungen zu schaffen, die jede Tierquälerei ausschließen. Größere Erfolge liegen sich auf dem Gebiete des Pferdetransports erreichen. So wurde vor wenigen Jahren eine Bestimmung getroffen, wonach Schlachtpferde, die von Polen nach Holland verfrachtet werden, in Berlin ausgeladen und getränkt werden, während sie früher die mehrtägige Reise ertragen mußten, ohne aus dem Wagon geführt zu werden.

Heute ist der Welttierschutztag in vielen europäischen Ländern eingeführt, besonders in Italien wird er mit großer Festlichkeit begangen. Der Tiereschutz gewinnt in der ganzen Welt immer breiteren Raum und Deutschland marschiert an der Spitze der Bestrebungen. Dennoch muß immer wieder der Gedanke des Tiereschutzes weitesten Volkstreffen zugänglich gemacht werden. Der Welttierschutztag soll für ihn werben.

## Tretet dem Reichs-Tierschutzbund bei!

## Ein Volk tritt an

Ein Roman vom neuen Deutschland von Paul Hain.

17. „So — nun mal kein großes Heimed gemacht, kein Lieber, keine schnoddrigen Redensarten! Das war einmal! Immer hübsch laut und vernünftig sprechen. Also, erst mal die Personalien!“

Das Protokoll knistert.

Der Häufing sitzt steif auf dem Stuhl und blickt starr und böse geradeaus.

Er heißt Max Holm und wohnt in der Nürnberger Straße. Sein Vater ist Postsekretär. Geschwister? Nur eine Schwester. Urjel Holm.

Urjel hat einen wunderschönen Traum gehabt, einen Traum, aus dem man eigentlich gar nicht erwachen dürfte. Heinz ist wiedergekommen, es ist eine Freude ohne Ende, und noch als sie die Augen aufschlägt, fühlt sie seine heiße Umarmung und glaubt noch immer die Süße der Küsse auf den Lippen zu schmecken.

Aber durch das Fenster ihrer kleinen Stube scheint die Morgensonne, draußen auf der Straße rattern die ersten Wagen, der Becker auf dem Nachttisch zeigt sieben Uhr und es ist gleich Zeit, aufzustehen.

Sie lächelt ein bißchen traurig. Nein, es ist nicht gut, aus solchem Traum aufzuwachen und wieder in einer sehr grauen, nüchternen Wirklichkeit zu stehen. Aber sie gibt sich einen Ruck. Unsinn! Sich nicht gehen lassen. Man ist doch ein vernünftiges Mädel!

Und Heinz wird schon wieder schreiben! Sie weiß mit einemmal, daß ihr Traum aus der Sehnsucht ihrer Seele kam, aus dem Warten nach neuen Liebesworten. Den ersten Brief hat sie erhalten und sich wie ein Kind darüber gefreut. Dann kam ein zweiter, kürzer und sachlicher. Und nun sind schon über drei Wochen ins Land gegangen, ohne daß etwas anderes als ein Kartengruß gekommen wäre.

## Drei Arten von Verkehrsündern

Berlin, 3. Okt. Der Verkehrspolizeireferent des Befehlshabers der deutschen Polizei und Leiter der Polizeidirektion im Reichsinnenministerium, General Dalogue, Dr. Schifferer, äußerte sich einem AdJ.-Vertreter gegenüber über die drei großen Kategorien von Verkehrsündern, die man heute noch im Verkehr antreffe. Die erste Kategorie umfasse die „Anfänger“ und die Kleinen Sündler im Verkehr, deren Verfehlungen vor allem aus Unkenntnis herrührten und die durch einfache Ermahnungen erjogen werden könnten. Weitans der größte Teil der Verkehrsünder entfalle auf die zweite Kategorie, die aus Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit die Uebertretungen begehe. Hier lege die gebührenpflichtige Ermahnung ein. Bei dieser Kategorie helfe nur das Motto: „Sie müssen zahlen, bis sie es können!“ Mit rücksichtsloser Schärfe aber werde gegen die dritte Kategorie vorgegangen, die sich überhaupt nicht um die Bestimmungen kümmere und die geradezu aus berufsmäßigen Dauerübertretern bestehe. Diese Leute könnten nur mit den schärfsten Strafmitteln gebessert werden, schließlich nur durch Wegnahme des Fahrzeuges und Entziehung der Fahrerlaubnis. Es werde gegen diese Hörsen des Verkehrs ohne Rücksicht darauf vorgegangen, ob eine wirtschaftliche Schädigung daraus für sie entfalte.

Wenn man fragt, welches die schlimmsten Verkehrsünder seien, dann müsse immer wieder geantwortet werden: die Radfahrer. Es sei erstaunlich, daß die Radfahrer gerade auch die lediglich zu ihrem Schutz ergangenen Vorschriften, z. B. über die Anbringung von Rückstrahlern, einfach nicht befolgten, so daß noch jetzt bei Verkehrskontrollen jedes fünfte bis sechste Fahrrad ohne Rückstrahler angetrossen werde. Sehr schlecht sei nach wie vor auch die Verkehrsdisziplin der Fuhrwerke. Auch da würden Vorschriften, wie die Anbringung einer Lampe, oft aus Fahrlässigkeit nicht erfüllt, obwohl sie vor allem dem Schutze des Fuhrwerks und seines Führers dienen und durchaus keine wesentlichen Kosten bereiten. Was die Fuhränger anlangt, so sei eine bezirklich verschiedene Haltung beobachtet worden. In manchen Orten sei die Disziplin der Fuhrgänger auf den Straßen bereits recht gut, während sie anderwärts noch viel zu wünschen übrig lasse.

Es sei ganz zweifellos, ob der größte Teil der Kraftfahrer sich wesentlich disziplinierter benehme, als alle anderen Straßenbenutzer, weil die Kraftfahrer schon seit Jahren unter sehr schweren Ausnahmestimmungen gestanden hätten. Bei Beurteilung des Kraftfahrzeugverkehrs müsse man bedenken, daß man sehr wohl schnell und dennoch vorsichtig, andererseits langsam und dennoch undorsichtig fahren könne. Es gäbe einen gewissen Prozentsatz kraftfahrender Damen, die ganz hervorragend fahren. Der größte Teil der Frauen aber fahre jaghaft und ohne Herz und das sei für die glatte Abwicklung des Verkehrs sehr störend. Interessant sei übrigens, daß der größte Teil der Kraftfahrzeugunfälle nicht durch Anfänger hervorgerufen werde, sondern durch Leute, die etwa ein Jahr fahren und nun glauben, sie könnten es, und die dann leichtsinnig würden. Schließlich sei noch festzustellen, daß erschreckend viele Fahrzeuge, wie sich bei den Verkehrskontrollen ergeben habe, sich nicht in verkehrssicherem Zustande befinden.

## Der Brand der Delquelle in Nienhagen

Der Brand von Nienhagen lenkt wieder einmal das Interesse auf derartige Feuersbrünste, die sich jahraus, jahrein in den großen Petroleumgebieten der Erde wiederholen. In früheren Jahren war man dagegen machtlos. Erst nach und nach hat man die Technik der Bekämpfung gelernt. Im übrigen kann man nur im allgemeinen Richtlinien für das Lösen von Erdölbränden aufstellen; denn in der Praxis stellt sich jeder Brand einer Petroleumquelle anders dar. Im großen und ganzen wird man aber dem Schaumlöscherfahren den Vorzug geben, weil dadurch die Weiterverbreitung des Feuers auf der Erdoberfläche verhindert werden kann. Vielleicht erinnert man sich noch des riesigen Feuers in Moreni, wo eine Petroleumsonde drei Jahre ununterbrochen brannte, bis es drei ungarischen Feuerwerkern gelang, das brennende Erdloch mit einer riesigen Asbest- und Eisenplatte abzudecken. Sie erwarben sich dadurch die Prämie von 250 000 Dollar. Die Erdölquelle von Moreni entwickelte einen Strahl von fast zehn Meter Dide. Die Verbrennung der Desfäule, die eine Höhe von fast 300 Meter erreichte, vollzog sich unter donnerndem Getöse, das sich weit in die Umgebung wie ein Erdbeben fortsetzte.

Augenblicklich gibt es noch viele Petroleumquellen, die seit vielen Jahren ununterbrochen brennen. Aus der Geschichte der Petroleumbrände sind zwei bekannter geworden. Bei Titusville in Pennsylvania entzündete sich im Jahre 1860 eine Petroleum-

Es war eigentlich erbärmlich von ihm. Und was hat er alles versprochen.

Nun ja, es ist nicht so schlimm. Heinz wird stramm zu tun haben, und was sollte er auch groß schreiben! Sie ist wirklich zu ungeduldig, denkt sie. Aber kann man dafür, daß man so jung ist, und daß der Sommer einem so viel Sehnsucht ins Herz gießt?

Mit einem kleinen Seufzer springt Urjel aus dem Bett. Und zehn Minuten später ist sie im Wohnzimmer, wo Frau Holm schon den Frühstückstisch bereitet hat und der Postsekretär die Zeitung überfliegt. Neros trinkt er den Kaffee. Frau Holm ist fahrig — sie hat rote Flecken im Gesicht, ihre Hände zittern, während sie Urjel die Tasse vollschenkt. „Was ist denn?“ fragt diese. Sie riecht förmlich die Spannung, die in der Luft liegt. Holm zerknittert die Zeitung in der Hand, stopft sie ärgerlich in die Tasche.

„Max ist wieder mal nicht nach Hause gekommen“, knurrt er. „Verdammt Bengel! Aber diesmal schlägt es ein, Bomben und Granaten!“ Er hat vierzehn Jahre beim Kommiss gediend, um dann mit dem Zivilversorgungsschein zur Post zu gehen. Er weiß, was Raison, Disziplin heißt, und daher ist Max seit langem sein Sorgenkind.

Urjel erschrickt.

„Der dumme Sungen!“

„Der Himmel weiß wo er sich die Nächte durch rumtreibt. Natürlich ist das nicht das erstemal, aber Mutter vertuscht ja so vieles. Sawirtschaft!“

Er knallt die Faust auf den Tisch.

In eben diesem Augenblick schnarrt die Flurklingel. Es hört sich in der Morgenstille scheußlich an. Alle fahren erschrocken zusammen.

Urjel faßt sich zuerst.

„Es wird die Post sein.“

Sie geht auf den Korridor. Da klingelt es schon von neuem, und sie öffnet schnell, um dann erblassend zurückzukehren. Vor der Tür steht der Oberwachmeister Schmerjow mit noch einem Schupo. Sie grüßen ernst und stramm, und Schmerjow sagt:

fontäne, die neun Jahre hindurch brannte, bis sie von selbst erlosch. 1895 ging eine Sonde auf dem Naphta-Gebilde von Bibi-Opbad in Flammen auf, die zehn Jahre bis zu ihrem völligen Ausbrennen brennte. Aus diesen beiden Beispielen kann man ersehen, wie lange Zeit derartige Quellenbrände dauern können. Um so erfreulicher ist es, daß der Brand von Nienhagen in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, daß es in Deutschland zwei brennende Berge gibt, bei denen es sich allerdings nicht um Öl, sondern um Kohlen handelt. Der brennende Berg bei Dudweiler in der Pfalz steht bereits seit zweihundert Jahren in ständiger Glut. Der andere Berg befindet sich in Planitz bei Zwickau, der auch seit vielen Jahrzehnten brennt. Hier hat man aber die Wärmeentwicklung nutzbringend verwendet, indem man oberhalb des brennenden Kohlenflözes jezt prächtig gedeihende Treibhausgärten angelegt hat.

## Das neue rumänische Kabinett

Unklarheiten über Titulescu

Bukarest, 3. Okt. Die Regierungskrise ist verhältnismäßig sehr schnell beendet worden. Die neue Ministerliste enthält u. a. folgende Namen:

Ministerpräsident, vorläufiger Außenminister und Rüstungsminister: Tatarescu,

Unterrichtsminister: Dr. Angelescu,

Justizminister: Inulest,

Verkehr: Branajovici,

See: General Angelescu,

Finanzen: Stavescu.

Die Ministerliste weist nicht jene großen Veränderungen auf, die man ursprünglich erwartet hatte. Offensichtlich hat Titulescu radikale Änderungen gegenüber dem alten Kabinett verhindert. Tatarescu, der keinen Zweifrontenkrieg gegen die ältere Gruppe der Liberalen Partei und gegen Titulescu führen konnte, hat sich dagegen mit einer teilweisen Umbildung seines Kabinetts begnügen müssen. Der König hat die Ministerliste genehmigt. Ueber die Haltung Titulescus erklärte Tatarescu, Titulescu habe im Laufe eines Ferngespräches grundsätzlich das Außenministerium wieder angenommen. Titulescu freunde veräußern dagegen, daß Titulescu sich nach wie vor weigere, dem Kabinett beizutreten. Die Regierung Tatarescu hat im Schloß Straja den Eid vor König Carol abgelegt. Die Bildung des Propagandaministeriums ist aus organisatorischen und Haushaltsgründen fallen gelassen worden.

## Französische Hoffnungen auf Titulescu

Paris, 3. Okt. In politischen Kreisen begrüßt man die Nachricht, daß Titulescu Rücktritt vom rumänischen Außenministerium wohl nicht als endgültig anzusehen sei und hofft, daß eine Aussprache mit Tatarescu es Titulescu erlauben würde, der außenpolitische Schiedsrichter Rumäniens zu bleiben. Der Außenminister des „Echo de Paris“ erwartet, daß es Titulescu gelingen werde, mindestens für einige Monate die außenpolitische Leitung seines Landes wieder zu übernehmen.

## Tatarescu über sein Programm

Bukarest, 3. Okt. Ministerpräsident Tatarescu gab am Mittwoch Pressevertretern gegenüber Erklärungen über die Kabinettsbildung und über die von der neuen Regierung zu verfolgende Politik ab. Er erklärte u. a.: Die Regierung in ihrer jetzigen Gestalt werde das Programm restlos erfüllen, das die Billigung der Krone und des Landes gefunden habe. Dieses Programm laufe im Innern auf eine Politik des Wiederaufbaues hinaus. Was die Außenpolitik anlangt, so beabsichtige das Programm eine Erhaltung aller Bündnisse und Freundschaften.

Die Regierung in ihrer neuen Gestalt zeichne sich dadurch aus, daß an ihr die jüngere Generation beteiligt sei. Was die Zusammenarbeit mit Titulescu anlangt, so habe Titulescu im Prinzip den Vorschlag angenommen, die Führung der Außenpolitik zu übernehmen. Titulescu habe bereits mitgeteilt, daß er auf dem Wege nach Bukarest sei. Bei seiner Ankunft würden dann die Bedingungen einer Zusammenarbeit erörtert werden.

## Gewalttätigkeiten von Separatisten

Saarbrücken, 3. Okt. Der Terror der Separatisten und Emigranten gegen die Deutsche Front, dessen Vorhandensein der französische Außenminister Barthou immer noch zu befre-

„Dürfen wir eintreten, mein Fräulein? Die Eltern zu Hause?“

Urjel nickt mechanisch. Eine Katastrophe! denkt sie und beißt die Zähne in die Lippen. Max ist etwas zugestohlen! Noch ahnt sie nicht, was ihm zugestoßen sein könnte.

Sie stehen schon in der Stube. Holm ist drauf und dran, zum Dienst zu gehen. Nun läuft ein Zucken über sein Gesicht. Schmerjow salutiert und sagt:

„Herr Holm? B'fehl, Haussuchung abzuhalten. Ihr Herr Sohn Max ist in dieser Nacht verhaftet worden wegen Verbreitung staatsfeindlicher Plakate und Flugblätter.“

Frau Holm schreit auf und sitzt auf dem Stuhl wie festgewachsen. Es dröhnt dumpf in ihrem Kopf. Schmerjow fährt fort:

„Es liegt natürlich gegen Sie, Herr Holm, und Ihre weitere Familie kein Verdacht vor. Es ist bekannt, daß Sie als alter Soldat national gesinnt sind. Aber Ihr Herr Sohn ist leider — hm — entgleist. Es ist immerhin möglich, daß noch weiteres ihn Belastendes gefunden wird. Ich bitte, uns in unserem Dienst nicht zu hindern.“

Holm schluckt ein paarmal. Er ist grau im Gesicht. Dann redt er sich militärisch:

„Bitte — suchen Sie!“

Urjel steht blaß an der Tür. Leise flüstert sie:

„Er — hat es in seiner Dummheit — getan.“

Schmerjow blickt flüchtig zu ihr hinüber — er möchte ein tröstliches Wort sagen und murmelt:

„Es hat den Anschein.“

Holm selbst führt sie durch die Wohnung und sieht zu, wie die Männer gewandt und umsichtig, ohne Lärm oder Unruhe hervorzurufen, die Zimmer durchstöbern. Sie finden nichts. Eine halbe Stunde danach sind sie fertig und verabschieden sich in strammer Haltung.

„Und — und — unser Max?“ schreit Frau Holm auf.

Schmerjow zwingt sich zu einem freundlichen Lächeln:

(Fortsetzung folgt).

ten verfaßt, nimmt täglich zu. Es vergeht fast kein Tag, daß Meldungen über Belästigungen, Ueberfälle usw. auf Angehörige der Deutschen Front zu verzeichnen sind. So haben in Saar-Louis zwei berühmte Kaufbolde und Separatisten drei Erwerbslose, die der Deutschen Front angehören, vor ihrer Behausung überfallen und blutig geschlagen. Als die Polizei den einen von ihnen verhaften wollte, ergriffen Unbeteiligte zum Schutze der Kaufbolde gegen die Polizei Partei. Der Ueberfall hatte seine Ursache in dem Umstand, daß die zwei Ueberfallenen früher der antisozialistischen Front angehört hatten und nun zur Deutschen Front übergegangen waren. Ein anderer Zwischenfall ereignete sich in Jägersfreude. Dort waren separatistische Flugblattverteiler bei Bergarbeitern, die gerade von der Schicht kamen, auf heftigen Widerspruch gestoßen. Sie machten sich darauf über die Bergleute her und versuchten, sie niederzuschlagen. Als Polizei zur Hilfe kam, ergriffen sie die Flucht, kamen aber nach langer Zeit mit einer Rotte von 30 bis 40 Separatisten zurück und belästigten die Bürger auf der Straße und versuchten, ihnen wiederum die separatistischen Flugblätter zu verkaufen. Schließlich entstand ein Handgemenge, in dem ein Kommunist unter dem Ruf: „Rot Front — Feuert“ einen Schuß abgab, der einen Zeitungsträger der Deutschen Front, Brandt, an der linken Hand verletzete. Während der nun folgenden Schlägerei wurden von den Kommunisten und Separatisten Schüsse abgegeben, durch die ein Unbeteiligter einen Streifschuss erhielt. Die Polizei konnte diesmal einen Teil der Regellagerer verhaften. Der Hauptbeteiligte ist ein im Reich angeblich wegen Sprengstoffanschlags gesucht Emigrant mit Namen Ernst Wimperer. Diese Verhafteten wurden dem Schnellrichter vorgeführt. Die Angelegenheit schien aber wichtig genug, um die Verhandlung zu vertagen und vor das ordentliche Gericht zu verweisen.

### Zum Wiederaufbau-Programm an der Saar

Immer wieder ist zu betonen, daß sich an der Saar trotz der gewaltigen Industrieruine die Grundart des Gebietes — Wald- und Baumländ — wie nur in wenigen Teilen Deutschlands erhalten hat. Deshalb sieht das Wiederaufbau-Programm neben der Arbeiterföderung eine starke Bauernföderung, Bodenverbesserungen und Aufforstungen vor, und zwar:

- 10 000 Hektar Regulierung von Fluß- und Bachläufen, Entwässerung nasser Wiesen.
- 2600 Hektar Kultivierung von Weidland.
- 2000 Hektar durch Rodung zu gewinnendes Acker- und Wiesenland.
- 1800 Hektar Aufforstung.
- 1000 Hektar Entwässerung von Ackerland.

Was spricht deutlicher für die Planmäßigkeit und die große wirtschaftliche Aufgabe deutscher Saar-Politik! Das deutsche Volk wird seinen Willen an der Saar eine bessere Zukunft aufbauen helfen. Die deutsche Wirtschaft wird die Saar in ihr großes Wiederaufbau-Programm einschließen.

Jeder deutsche Volksgenosse aber bringt sein Saartopfer durch Erwerb des Saar-Abstimmungskalenders, der vom 5. Oktober 1934 bis zum Abstimmungstage läuft und dessen Reinertrag ausschließlich dem Saar-Winterhilfswerk zugute kommt.

In jedem deutschen Arbeitsraum soll am 5. Oktober ein Abstimmungskalender hängen! Der Kalender ist zu haben in jeder Buchhandlung. Preis RM. 1.—

### Barthou hielt eine Gedächtnisrede

Paris, 3. Okt. Die Freunde Delcassés haben an einem Hause in Paris, das Delcassé lange Jahre bewohnt hatte, eine Gedenktafel anbringen lassen, die am Mittwoch eingeweiht wurde. Die Gedächtnisrede bei der Einweihung hielt Außenminister Barthou, der mit Delcassé befreundet war. Vor allem, so führte Barthou u. a. aus, habe Delcassé diplomatische Fähigkeiten besessen. Er habe sich die Frage vorgelegt, wie Frankreich aus der Isolierung herauskommen könne, in die es durch seine Niderlage in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts geraten sei. Seine wirkliche Rolle habe Delcassé in der Zeit gespielt, als er Außenminister gewesen sei. Das außenpolitische Programm Delcassés lasse sich dahingehend umreißen, daß Delcassé an der französisch-italienischen Aussöhnung, an der französisch-spanischen Zusammenarbeit und an dem französisch-englischen Bündnis habe arbeiten wollen. Er habe diese Bündnisse aber nicht zu Kriegs- oder Belagerungszwecken ausnützen wollen, sondern sie hätten Grundlage eines neuen Europas zugunsten eines Gebäudes des wahren Friedens und der Rechtsgleichheit sein sollen. Ohne die Abmachungen mit England und ohne das Bündnis mit Italien hätte Frankreich „als Opfer eines plötzlichen Angriffes“ (1) nicht der Besetzung eines Teiles seines Gebietes widerstehen können. Auch die Diplomatie habe ihre Marne siege zu verzeichnen, Marne siege, die trotz ihrer „zu Unrecht als Wunder bezeichneten Pflöchlichkeit“ weder weniger nachdenken, noch weniger Beharrlichkeit, noch weniger Vertrauen forderten. Delcassé sei der beste Reiter Joffres gewesen.

### Grüßtelegamm des Gustav-Adolf-Vereins an den Führer

Königsberg i. Pr., 3. Okt. Die 78. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins richtete an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegamm: „Zur Hauptversammlung in Königsberg vereint, entbietet Gustav Adolfs Werk aller deutschen evangelischen Kirchen innerhalb und außerhalb der Grenzen des Reiches dem Führer unseres Volkes und Haupt unseres Reiches ehrerbietigen Gruß. Wir geloben unentwegte Gefolgschaft in der Erfüllung der uns durch mehr als ein Jahrhundert anvertrauten Aufgabe, für die Glaubensgenossen in der Jetztzeit, besonders für die bedrängten evangelischen Volksgenossen in aller Welt, Fürsorge zu üben, als Werkzeug des gesamten deutschen Protestantismus. Wir erbitten des Führers Schutz und Förderung für unsere Arbeit.“

### Die Habsburger Frage

#### Verhandlungen mit der österreichischen Regierung

Wien, 3. Okt. In einer Versammlung des monarchistischen Reichsbundes der Oesterreicher am Dienstag teilte Herzog Dr. Max von Hohenberg mit, daß vor wenigen Tagen mit der österreichischen Regierung Verhandlungen wegen der Rückgabe des Habsburger Vermögens begonnen hätten. Der Stellvertreter des Leiters der österr. monarchistischen Sturmcharen, Major Kimmel — der Leiter der österr. monarchistischen Sturmcharen ist bekanntlich der Bundeskanzler Dr. Schulzinnig — erklärte, daß die Sturmcharen eins seien mit den Monarchisten. Oesterreich sei eine Monarchie gewesen und bleibe es. Zum Schluß polemisierte der Führer der österreichischen Legation, Gesandter a. D. Wiesner, gegen die Kleine Entente. Es sei zu begrüßen, so sagte er, daß Außenminister Berger-Waldenegg das Ansehen der Kleinen Entente auf eine Verzichtserklärung Oesterreichs in der Habsburger Frage abgelehnt habe.

#### Schweres Verwerksungsglück in Japan — 26 Tote

Tokio, 3. Okt. Wie die Telegraphen-Agentur Nippon-Dempe meldet, ereignete sich in einem Bergwerk der Provinz Fukuoka eine Explosion. 26 Arbeiter fanden dabei den Tod.

### Spanisches Kabinett gegen die Marxisten

Madrid, 3. Okt. Kurz nachdem der spanische Staatspräsident mit den Parteiführern beraten hat, beauftragte er den Führer der Radikalen, Lerro, mit der Bildung des Kabinetts. Der Auftrag lautet dahin, eine Mehrheitsregierung auf breiter parlamentarischer Grundlage zu bilden, in der also außer den Radikalen und Agrariern auch die katholische Volksaktion (Jeda) vertreten sein muß. Damit ist ein entscheidender Schritt zur Bildung einer Front gegen die Marxisten getan.

Der Staatspräsident hat ungeachtet des Drucks von links auf eine Auflösung des Parlaments verzichtet und den Weg zur Wiederherstellung der Staatsautorität freigemacht. Abzuwarten bleibt, wie die Marxisten diesen Entschluß beantworten werden und ob sie ihre Drohung, im Falle der Ernennung Lerro's den Generalstreik in ganz Spanien auszurufen, wahr machen werden. Am Donnerstag dürfte sich das neue Kabinett vorstellen.

### Japanischer Schritt in Washington

Tokio, 3. Okt. Die Erklärungen des ehemaligen Chefs der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Mitchell, über einen Krieg der Zukunft zwischen den Vereinigten Staaten und Japan hat in hiesigen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die Behauptung Mitchells, Japan sei als der größte Feind der Vereinigten Staaten anzusehen, und seine Forderung, daß die amerikanische Regierung sich zum Kampfe gegen die Japaner durch den vermehrten Bau von Flugzeugen vorbereiten müsse, werden in japanischen politischen Kreisen als ein Versuch ausgelegt, sich wegen der Verstärkung der amerikanischen Luftflotte zu rechtfertigen. Die japanische Regierung werde deshalb durch ihren Geschäftsträger in Washington Schritte unternehmen und darauf hinweisen, daß solche Erklärungen nicht beruhigend für die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wirken könnten, abgesehen davon, daß die Erklärung des Generals Mitchell zu einem Zeitpunkt, zu dem die japanisch-englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen eingeleitet werden sollen, symptomatisch sei für die feindliche Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber einer Verstärkung der japanischen Luft- und See-streitkräfte.

### 50 Personen an Lebensmittelvergiftung erkrankt

Wandsbek, 3. Okt. In Wandsbek sind in den letzten Tagen etwa 50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt. In 19 Fällen war eine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich. Lebensgefahr besteht in keinem Falle. Eine weitere Ausbreitung der Krankheit ist nicht zu befürchten.

### Schweres Kraftwagenunglück in Ost-Anatolien

Konstantinopel, 3. Okt. Ein Kraftwagen raste in voller Fahrt in Malatia (Ost-Anatolien) gegen das Geländer einer Brücke, durchbrach es und stürzte in den Fluß. Von den neun Insassen fanden fünf den Tod, vier trugen schwere Verletzungen davon.

### Neues Beweismaterial gegen Hauptmann

New-York, 3. Okt. In der Untersuchung des Falles der Entführung des Lindbergh-Kindes erklärte der Gouverneur von New-York, daß die Untersuchung gegen Hauptmann in den nächsten Tagen bereits abgeschlossen werden dürfte. Man habe genügend Beweismaterial gegen Hauptmann zusammengetragen, um ihn des Mordes überführen zu können.

### Neuordnung der evangelischen Landeskirche Württembergs

Berlin, 3. Okt. Durch Kirchengesetz vom 28. September hat das geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche einige Organe der Landeskirche Württembergs umgebildet, wie dies auch bei den Eingliederungen der übrigen Landeskirchen erfolgte.

Der Landeskirchentag wird umgebildet in die Landes-synode, die aus dem Landesbischof als Präsidenten, 18 Mitgliedern und einem Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Tübingen besteht. Zwölf Mitglieder der Landes-synode werden vom Landesbischof aus den bisherigen Mitgliedern des Landeskirchentages berufen. Für die Berufung wird die Zusammensetzung des bisherigen Landeskirchentages nach der Wahl vom 23. Juli 1933 zugrunde gelegt. Sechs weitere Mitglieder werden vom Landesbischof ernannt. Die Hälfte der Mitglieder müssen Laien sein. Nach Bildung der Landesynode gilt der bisherige Landeskirchentag als aufgelöst.

Der Landeskirchenausschuß besteht in Zukunft aus dem Landesbischof und zwei Mitgliedern, von denen eines vom Landesbischof ernannt, das andere von der Landesynode aus ihrer Mitte gewählt wird. Der Landesbischof ernannt weiter die Mitglieder des kirchlichen Disziplinargerichts, den Vorstehenden, zwei Mitglieder aus der kirchlichen Verwaltung, zwei Mitglieder aus der Landesynode und zwei Mitglieder, die ein kirchliches Hauptamt bekleiden müssen.

Die Befugnisse des Landesbischofs übernimmt bis auf weiteres der von der Deutschen Evangelischen Kirche bestellte geistliche Kommissar.

Die Verfassung der evangelischen Landeskirche Württembergs ist nunmehr der Verfassung der übrigen Landeskirchen innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche angeglichen.

### Lokales

Wildbad, 4. Oktober 1934.

**Kampf dem Verkehrsunfall.** Die am 1. Oktober in Kraft getretenen Verkehrsvoorschriften machen es für jede einzelne Person, sei sie Fußgänger, Radfahrer, Motorradfahrer oder Autofahrer, notwendig, ja geradezu zur Pflicht, sich mit den neuen verschärften Vorschriften bekannt zu machen. Unwissenheit schützt fernerhin nicht vor Strafe. In diesen Tagen kommen daher die Hefchen „Kampf dem Verkehrsunfall“ durch die hiesige Ortsgruppe der Kinderreichen zum Verkauf.

**Herbstblumen im Heim.** Keine andere Jahreszeit schenkt uns eine solche Fülle farbenprächtiger Blumen wie der Herbst. Es ist, als wolle der Sommer vor seinem endgültigen Hintergehen noch einmal alle Fülle und alle Schönheit über die Welt ausschütten. Unsere Gärten stehen in einer leuchtenden Pracht von Dahlien und Georginen, von Astern und Chrysanthemem. Zwar fehlt diesen Blüten der stehliche Duft sommerlicher Blumen, dafür strömen sie jenen herben Geruch aus, der dem Herbst eigen ist. An den Dahliensträußern prangen märchenhafte Blüten von einer Schönheit der Form und der Farbe, die uns fast ehrfürchtig werden läßt. Auch unser Heim wollen wir mit diesen farben-glühenden Herbstblumen schmücken. In hohen wichtigen Vasen prangen die langstieligen Dahlien, in schlichten Porzellan-fugeln stehen blaue, rosa und weiße Astern. Wir wollen diese Tage nutzen, um einen Teil von der Schönheit des Herbstes,

auch in unser Heim zu verpflanzen. Unwillkürlich fällt ein Abganz dieser Schönheit in unser Herz und schenkt uns Freude für den Tag. Wer jetzt hinauswandert in die Natur, sollte auch die Gelegenheit benutzen, um einen leuchtenden Strauß bunter Herbstblüten zu pflücken. Die bunten Zweige, die alle Farben vom leichtesten Gelb über alle Schattierungen des Rot bis zum tiefen Braun aufweisen, bringen Leben und Farbe in unser Heim. Immer leuchtender wird das Flammen der herbstlichen Wälder, und von all der Schönheit, die sich dort draußen ausbreitet, soll auch ein Schimmer auf unseren Alltag fallen. Buntes Laub und schwarze Herbstbeeren und die letzten blühenden Sommerblumen sollen uns helfen, die Schwermut des Herbstes über seiner Schönheit zu vergessen.

### Oktober

Von Axel Rasmussen

Die allerletzten Blütenbolben farben, vom kalten Tau der Nächte übergoßen. Schon prangt der Wald in seinen Todesfarben, der Sommer ist vorbei und ganz verfloßen.

Siß war der Sommer, hell und voller Glanz. Ein Reigen seliger und heißer Tage bog sich um unser Leben wie ein Kranz. Er glitt vorüber, ist jetzt nur noch Sage.

Beschwert von zärtlicher Erinnerung gehn wir den dunklen Monden nun entgegen. Das Jahr wird alt, denn nichts bleibt ewig jung. Schon rauscht das welke Laub auf allen Wegen.

Das Jahr wird alt... O Mensch, was sieht's dich an? Wenn es mit herblich-heiternem Gesichte uns schenkt den Segen spätereifer Früchte, hat es wohl seine Pflicht getan.

### Württemberg

#### Amthliche Dienstnachrichten

**Uebertragen:** Eine Handelschulratsstelle an der Handelschule Ludwigsburg dem Handelschulrat Arnold in Crailsheim, eine Hauptlehrstelle an der Gewerbeschule in Heilbronn dem Gewerbeschulrat Friedl in Sindelfingen.

**Vom Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg** ist Verwaltungspraktikant Gansler in der Bischöflichen Kanzlei zum Obersekretär ernannt worden.

**Erledigt:** Die Fachlehrstelle für Handarbeit und Mädchen-turinen an der evang. Volksschule in Schramberg.

#### Hindenburg-Gedächtnisfeiern

Stuttgart, 3. Okt. Auf Veranlassung der Ortsgruppe Stuttgart des Württ. Landesverbandes deutscher Offiziere fanden am Dienstag, 2. Oktober, dem Geburtstag des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Gedächtnis-feiern in der evangelischen Garnisonkirche und in der katholischen Eberhardskirche statt. An den Feiern nahmen Abordnungen der Reichswehr, Vertreter der Behörden, der Landes-polizei, viele frühere Offiziere und Soldaten und Angehörige der Pfarzgemeinden teil. Im Mittelpunkt der Feier in der Garnisonkirche stand eine Ansprache von Stadtpfarrer Hil-zinger. Mit den Gedanken an den verewigten Reichspräsidenten verband die Ansprache des Geistlichen auch ergreifende Worte der Erinnerung an den letzten württ. König Wilhelm den Zweiten, dessen Todestag sich am 2. Oktober zum 13. Male jährt. In der St. Eberhardskirche sprach anstelle des verewigten Reichspräsidenten Stump Dörsenapfres Schuster-Pfauhausen. Die Trauerfeier galt außer dem verstorbenen Reichspräsidenten und dem toten König auch dem Gedächtnis all der edlen und tapferen Männer aus unserer engeren Heimat, die ihr Leben für das Vaterland eingesetzt und geopfert haben.

#### Rundgebung der Deutschen Angestelltenchaft

Stuttgart, 3. Okt. Mit einer Rundgebung eröffnete im Fest-saal der Liederhalle der Landesbezirk Schwaben der Deutschen Angestelltenchaft seine Berufserziehungsarbeit. Als erster Redner sprach der Präsident des Württ. Industrie- und Handels-tages und der Handelskammer Stuttgart, Kiehn, der die Wandlung und Entwicklung der Angestelltenorganisation bis zur Gegenwart umriß. Landesbezirksleiter der Deutschen Angestelltenchaft, Franz Schöfer, berichtete über die „Aufgaben der Reichsberufsgruppen in der Deutschen Angestelltenchaft“. Aus den bisherigen neun Berufsverbänden entstand die Deutsche Angestelltenchaft als ein Glied der Deutschen Arbeitsfront. Es könne allerdings heute noch nicht gesagt werden, ob diese Zusammenfassung der endgültige Abschluß der Entwicklung sei. Die einzelnen Berufsgruppen hätten die Aufgabe, durch plan-mäßige Berufserziehung zu höchster Berufseistung heranzubilden, um den tüchtigsten Menschen für die deutsche Wirtschaft zu erziehen und damit die Lebensmöglichkeit unseres Volkes mit garantieren zu helfen.

#### Konferenz für gürungslose Früchteverwertung

Stuttgart, 3. Okt. Im Rahmen der Jahrestagung des Deut-schen Vereins gegen den Alkoholismus fand im Sitzungssaal des Landtages die 8. Konferenz für gürungslose Früchteverwertung statt unter Leitung des Sachbearbeiters im Reichsnähr-stand, Hauptabteilung 4, Dr. Folger-Berlin. Dr. Folger sprach über die Gesichtspunkte und die Aufgaben des Reichsnährstandes bezüglich der gürungslosen Früchteverwertung. Diese sind vor allem folgende: Süßmoß ist gesund, nahrhaft und zugleich als außerordentlich wohlschmeckend das alkoholfreie Getränk der Zukunft, das getrunken wird während der Arbeit. Der Abfall ist durchaus feigerungsfähig. Die Abfallfeigerung ist ein aus-gezeichnetes Mittel, um die Massen schwerverdaulichen Obstes zu verwerten. Der Reichsnährstand hat daher die Aufgabe, die Regelung der Süßmoßherstellung, die Sicherung und Ueber-wachung der Qualität durchzuführen und die Erzielung eines angemessenen Preises in die Hand zu nehmen. In außerordentlich interessanter Weise sprach der Redner hauptsächlich aus der Praxis heraus und teilte mit, daß zur Zeit in Deutschland etwa 16 Großbetriebe für Süßmoßherstellung neben etwa 1000 Kleinbetrieben beständen. Direktor Professor Dr. Gonsjer über-mittelte hierauf Dr. Folger als altem Vorläufer der Bewegung den herzlichsten Dank des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus und gab die Richtlinien für eine weitere Zusammenarbeit bekannt. Den zweiten Bericht über die Einführung des „Bläu-sigen Obstes“ aus dem Lande erstattete Geschäftsführer Gordon-Karlsruhe, der die großen Erfolge, aber auch die mancherlei auf-tretenden Schwierigkeiten der Süßmoßfeigerung in den Ober-tern und Gemeinden beleuchtete. Schwierigkeiten ergaben sich besonders daraus, daß die Wirtschaften usw. noch nicht von der Notwendigkeit durchdrungen sind, in ihren Betrieben Süßmoß zu führen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dieser der Milch-gesetzlich gleichgestellt würde. Das Bedürfnis nach Süßmoß sei schon da, nur müsse er angeboten werden im Interesse volks-

gesundheitlicher Gesichtspunkte. Ueber Werbung und Absatz für Süßmoß führte Geschäftsführer Bauer-Berlin-Dahlem in beachtenswerten Leitfäden aus, daß nach wie vor die Gewinnung der großen Masse für den Konsum die wichtigste Aufgabe sei. Die Reichstagung wurde am Mittwochabend geschlossen.

### Die Rede des Reichsbischofs in der Stadthalle

Der amtliche Bericht über die Rede des Reichsbischofs Müller, die er bei seinem Besuch in Stuttgart in der Stadthalle hielt, lautet:

Nach der Rede Dr. Kinders ergriff der Reichsbischof Ludwig Müller, von der Versammlung mit Heilrufen begrüßt, das Wort. Er dankte zunächst für die Liebe, die ihm im Schwabenland entgegengebracht worden sei. Sie gebe ihm neue Kraft für den Weg, den er zu gehen gedenke. Ausgehend vom Erlebnis des Frontkämpfers zeichnete der Reichsbischof das Wachstum und Werden des neuen Volkswußtums, das in der nationalsozialistischen Bewegung und zuletzt im nationalsozialistischen Staat seinen Ausdruck gefunden hat. Er kam dann auf jenes große Erlebnis zu sprechen, das ihm durch die Bekanntschaft mit dem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler zuteil wurde. Solange er lebe und arbeite, bleibe er an der Seite des Führers, treu bis zum letzten.

In der Kampfzeit habe, so führte der Reichsbischof weiter aus, die nationalsozialistische Bewegung im Kampf gegen Marxismus und Bolschewismus das Werk der deutschen evangelischen Kirche getan. Deshalb bedauere er, daß Pastoren aus dieser Kirche den Weg zu Adolf Hitler immer noch nicht gefunden hätten. Wenn die evangelische Kirche an dieser Volksbewegung vorbeigehe, oder wenn diese Volksbewegung an der evangelischen Kirche vorbeigehe, dann sei es mit ihr und mit der evangelischen Kirche aus. Deshalb sei es notwendig geworden, das nationalsozialistische Erlebnis in die Kirche hineinzutragen. Wir wollen mit Bewußtsein Deutsche Christen sein.

Der Reichsbischof wandte sich sodann gegen die Gerüchte, die sich einerseits mit der Arbeit der Deutschen Christen und andererseits mit seiner Person befaßten, um darauf die Stellung der deutschen evangelischen Kirche zum deutschen Staat in kurzen Worten zu erklären. Wir schließen, so bemerkte der Reichsbischof, kein Konkordat ab. Wir haben mit dem deutschen Staat keine Discordia, denn dieser Staat sind wir selbst. Ueber die Erziehung der jungen Theologen äußerte sich der Reichsbischof dahin, daß unsere Pastoren nicht über dem Volk stehen und von den Kanzeln auf das Volk herab reden dürfen, sondern daß sie mitten im Volk stehen sollen. Hier wandte sich der Reichsbischof noch einmal gegen verschiedene Gerüchte, die sich mit der Maßregelung von Geistlichen befaßten. Kein einziger Pfarrer ist, so betonte er, in Deutschland heillos geworden und kein einziger Pfarrer ist je gehindert worden, das Evangelium zu verkünden. Der gesunde deutsche Mensch fühlt genau, daß wir in einem geeinten Deutschland eine geeinte deutsche evangelische Kirche haben müßten.

Am Schluß seiner großen Rede berührte der Reichsbischof das Innenleben der deutschen evangelischen Kirche, das ganz auf Christus gegründet sein müsse. Mit dem Ruf: „Christus für die Kirche, die Kirche für Christus“ schloß Reichsbischof Müller seine Rede, der begeistert Beifall dankte. Das Schluß- und Trutzlied der deutschen Reformation beschloß die machtvolle Kundgebung.

### Der Vikar der Deutschen Evangelischen Kirche kommt nach Stuttgart

Stuttgart, 3. Okt. Der Württ. Evangelische Oberkirchenrat teilt mit: Am Donnerstag, den 4. Oktober, spricht in der Markuskirche abends 8 Uhr der Vikar der Deutschen Evangelischen Kirche, Pastor B. Engelle, über „Evangelium und Kirche im Dritten Reich“. Hierzu sind die evangelischen Volksgenossen von Stuttgart und Umgebung herzlich eingeladen.

Stuttgart, 3. Okt. (H. J. Führerbesprechung.) Am Montag fand in Stuttgart in den Räumen der Gebietsführung der H. J. eine Besprechung statt, an der die Oberbann- und Bannführer des Gebietes Württemberg teilnahmen. Gebietsführer Sundermann erläuterte das umfassende Arbeitsprogramm der H. J. für den kommenden Winter. Die Durchführung des Staatsjugendtages wurde festgelegt. Maßnahmen zur durchgreifenden Schulung und Erziehung der gesamten H. J. und des Jungvolkes wurden vorbereitet. Gebietsführer Sundermann sprach sodann noch über die Führerfrage der Hitlerjugend.

Stuttgart, 3. Okt. (Durch Gas vergiftet.) Eine Frau, ihr zwei Jahre altes Kind und ihre Freundin wurden am Mittwoch nachmittag in der Kaitelsberg-Siedlung durch Gas vergiftet aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche blieben bei der Freundin und dem Kind erfolglos. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord vor. Der Grund dazu konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Ausstellung von Schülerarbeiten. Das Kultministerium veranstaltet in den Ausstellungsräumen am Interimstheaterplatz eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus den Schulen des ganzen Landes, die vom Sonntag, den 7. Oktober 1934 bis 17. Oktober dem allgemeinen Besuch unentgeltlich zugänglich ist. Sie ist verbunden mit der vom NS-Lehrerbund veranstalteten Ausstellung „Das Kunstschaffen der württ. Lehrer“. Die Eröffnung beider Ausstellungen findet am Sonntag, den 7. Oktober durch den Ministerpräsidenten Mergenthaler und den Gauamtsleiter des NS-Lehrerbundes Huber statt. Beide Ausstellungen sollen der anlässlich der diesjährigen Gautagung des NSLB in Stuttgart versammelten württ. Lehrerschaft Anregung und Wegweisung für ihre Berufsarbeit geben.

Todesfall. Im Alter von 77 Jahren ist in Degerloch, wo er die letzten Jahre gelebt hat, Direktor Eugen Fahr gestorben. Sein Lebenswerk war eng mit der Württ. Metallwarenfabrik in Geislingen verbunden, um deren Leitung er im Verein mit seinem Zwillingbruder, Komm.-Rat Hugo Fahr, sich mehrere Jahrzehnte hindurch große Verdienste erworben hat.

Ludwigsburg, 3. Okt. (Militärdienstjubiläum.) Am Donnerstag fand Oberstabsveterinärarzt a. D. Heinrich Lütje auf den Erinnerungstag zurückblicken, an dem er vor 50 Jahren seine militärische Laufbahn in der alten Armee begann. Mit den gelben Alanen rückte Lütje im August 1914 als Regimentsveterinär ins Feld. Nach der Rückkehr aus dem Feld nahm Lütje seine seit mehr als 25 Jahren ausgeübte tierärztliche Praxis in Ludwigsburg wieder auf, bis er 1930 in den Ruhestand trat.

Heilbronn, 3. Okt. (Verbrüht.) Am Dienstag vor-mittag ist in einem Hause der oberen Neckarstraße ein 2½-jähriges Kind in einen mit kochendem Wasser gefüllten Waschkessel gestürzt. Das Kind erlitt schwere Brandwunden, denen es im Krankenhaus erliegen ist.

Göppingen, 3. Okt. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern in aller Stille Christian Pfeiffer mit seiner Ehefrau Josepha Pfeiffer, geb. Heer. Beide sind noch von bemerkenswerter geistiger und körperlicher Frische. Pfeiffer feiert vor seinem 93. Geburtstag und seine Frau hat vor kurzem den 84. Geburtstag erlebt.

Ottensbach, W. Göppingen, 3. Okt. (Kindersegnen.) Mit dem zehnten lebenden Kind und zugleich dem fünften Knaben wurde die Familie des Maurers Xaver Blessing gesegnet. Mutter und Kind erfreuen sich bester Gesundheit. Der Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, übernahm die Ehrenpatenschaft und übermittelte ein Patengeschenk.

Schwäb. Gmünd, 3. Okt. (Aenderung des Namens.) Dem Beschluß des Gemeinderats der Stadt Gmünd vom 17. Juli 1934, den Namen der Stadt Gmünd in „Schwäbisch Gmünd“ zu ändern, hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung zugestimmt.

Dörzbach, W. Künzelsau, 3. Okt. (Kirchen-Einweihung.) Am Sonntag fand in hiesiger Gemeinde die Einweihung der erneuerten evangelischen Kirche in Verbindung mit dem Erntedankfest feierlich statt. Die kirchliche Einweihung begann mit einem Chorgesang, worauf Dekan Leonhard aus Künzelsau den Eingang sprach.

Tailfingen, W. Balingen, 3. Okt. (Unter-schlagung.) Die hiesige Polizei verhaftete am Samstag einen 22-jährigen Kaufmann, der in einem hiesigen Industriebetrieb größere Geldbeträge veruntreute. Sein mit hohen Geldeingaben verbundener Lebenswandel veranlaßte zu einer Nachprüfung seiner Geschäftsführung, wobei die auf mehrere Jahre zurückgehenden Unterschlagungen aufgedeckt wurden.

Tailfingen, 3. Okt. (Todesfall.) Am Montag verschied in der Klinik in Tübingen Fabrikant Christian Ammann, Mitinhaber der Firma Gottlieb Ammann, Tailfingen-Pfeffingen.

Horb, 3. Okt. (Neuer Vorstand.) Zum Schulvorstand der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule wurde anstelle des verstorbenen Dekonomierats Wolf der bisher in Leonberg tätige Dekonomierat Schabel berufen.

Schramberg, 3. Okt. (Zugentscheidung.) An der großen Kurve beim Wert Jungbans AG, entgleiste ein Güterwagen des Güterzuges mit Personenbeförderung. Glücklicherweise kam der Zug sofort zum Halten, wodurch größerer Schaden verhütet wurde. In einem Wagen brach die Kuppelung und ein Puffer ab. Personen kamen nicht zu Schaden.

Biberach, 3. Okt. (Eingemeindung.) In einer Sitzung der Gemeindevertretungen von Mittelbiberach und Oberdorf wurde die offizielle Vereinigung der Gemeinden Mittelbiberach und Oberdorf zu einer Gemeinde unter dem Namen Mittelbiberach vollzogen. Dabei brachte Bürgermeister Sigel ein Schreiben der Ministerialabteilung an das Oberamt Biberach zur Berlesung, das die Vereinigung der beiden Gemeinden u. a. unter der Maßgabe mitteilt, daß der Ortsname Oberdorf für die Zeit von fünf Jahren der neuen Ortsbezeichnung Mittelbiberach in Klammern beizufügen ist.

Warthausen, W. Biberach, 3. Okt. (Tödlicher Insektenstich.) Vor kurzem wurde Frau Gertrud Ries in Oberhöfen von einem Insekt an die Nase gestochen. Der giftige Stich rief Blutvergiftung hervor, woran sie in der Nacht am Sonntag verschied. Um die Tote trauern der Gatte und drei unmündige Kinder.

Nördlingen, 3. Okt. (Brand.) Am Dienstag abend brach im dreistöckigen Wohnhaus des Leihhausbauern Heinrich Herrmann vor dem Waldinger Tor ein Großfeuer aus. Der große, reich mit Futtermitteln und Stroh gefüllte Stadel hinter dem Wohnhaus, in dem gerade gedroschen wurde, konnte gerettet werden. Vom Wohngebäude brannte der Dachstuhl ab und das Feuer trat sich durch zum zweiten Stockwerk.

### Rudolf Heß in Tübingen

Tübingen, 3. Okt. Am Dienstag kam von Freiburg i. Br. der Stellvertreter des Führers mit seiner Gattin nach Tübingen. Er blieb im Hotel „Lamm“ ab und besichtigte laut „NS-Kurier“ die Stadt. Bei seinem Rundgang durch die Straßen blieb er lange Zeit verweilt, aber schließlich wurde doch dieser und jener auf ihn aufmerksam, so daß es wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt ging. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, weilt unter uns! Es dauerte nicht lange, bis sich eine große Menschenmenge auf dem Markt vor dem Hotel „Lamm“ versammelte. Schüler strömten aus den Schulen und bildeten Sprechchöre mit den Rufen: Wir wollen Rudolf Heß sehen! Kurz darauf erschien der Stellvertreter des Führers auf der Altane des Hotels und dankte für die begeistertsten Heilrufe der Menge. Die Ansammlung nahm gegen halb 10 Uhr vormittags jolche Ausmaße an, daß polizeiliche Absperungen notwendig

wurden. Gegen 10 Uhr besichtigte dann der Reichsminister mit seiner Reisebegleitung verschiedene Sehenswürdigkeiten der Universitätsstadt, über die er sich sehr anerkennend aussprach. Der Stellvertreter des Führers begab sich auf der Durchfahrt nach München.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer in Weimar. Der Führer verlebte am Dienstag bei wundervollem Wetter einen Tag in Weimar. Herzliche Spaziergänge im Park von Tiefurt und Belvedere, Besichtigung des Schlosses Tiefurt und eine Stunde mitten unter den begeisterten Weimarem waren das Kennzeichen des Tages. Der Führer stattete ferner Frau Foerster-Niehsche, der Bewahrerin des Niehsche-Archivs, einen Besuch ab. Abends besuchte der Führer die Neujahrsgeneration von Lohegrün im Nationaltheater zu Weimar.

Glückwunschtelegramm. Der Führer und Reichkanzler hat an den König von Bulgarien aus Anlaß der Jahrestagung seiner Thronbesteigung ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Glückwunschtelegramm des Reichkanzlers. Die Gattin des Königs von Afghanistan hat einem Sohn das Leben geschenkt, welchem der Name Prinz Ahmed Shah Khan gegeben worden ist. Der Führer und Reichkanzler hat dem König von Afghanistan aus diesem Anlaß durch den deutschen Gesandten in Kabul seine Glückwünsche aussprechen lassen.

Gesandter von Papen wieder in Wien. Der deutsche Gesandte, Herr von Papen, ist nach einem kurzen Aufenthalt in Ungarn, wo er in Budapest auch dem Ministerpräsidenten Gömbös einen Besuch abstattete, am Mittwoch nachmittags nach Wien zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

135 Beteiligte am Juli-Putsch in Zwangsarbeit. Die 135 im Zusammenhang mit dem Sturm auf das Bundeskanzleramt in Wien festgenommen und nach Wöllersdorf gebrachten Luftständischen werden auf Anordnung der Sicherheitsbehörde zu schwerer Zwangsarbeit herangezogen. Auf Beschluß der Anklagebehörde war gegen sie kein Verfahren eingeleitet worden.

Wahltschaft in Toulouse. Bei einer Wahlversammlung in einem Vorort von Toulouse aus Anlaß der bevorstehenden Kantonalwahlen fiel aus einer Gruppe von Kommunisten und Nationalisten ein Schuß, der das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei war. Mit Biergläsern, Flaschen, Stuhlbeinen und anderen greifbaren Gegenständen gingen die politischen Gegner auseinander los. Es wurde auch noch öfters geschossen. Ein Arbeiter wurde durch einen Halsschuß schwer verletzt. Als die Veranstalter der Versammlung den Saal verließen, wurden sie auf der Straße von Kommunisten mit einem Hagel von Steinen empfangen.

Flugzeug bei Luftaufnahmen abgestürzt. Aus bisher ungeklärter Ursache stürzte bei Königswinter am Rhein ein älteres Junkersflugzeug D 404 ab, wobei Flugzeugführer Grobe tödlich verunglückte und sein Begleiter, Photograph Schmidt, schwer verletzt wurde.

Zwei Streckenarbeiter tödlich verunglückt. Zwei Mitglieder einer Streckenarbeiterkolonne wurden bei Kohlscheid auf der Strecke Aachen-Neuß von der Lokomotive eines Eiszuges erfasst. Sie waren sofort tot.

Einsturzungsfall in Erfurt. Beim Einlagern von Getreide im zweiten Stock einer Ledersfabrik in Erfurt brach plötzlich der Fußboden durch. Die Wucht der stürzenden Massen war so groß, daß die Decke des Kellers und der Boden des ersten Geschosses zusammenbrachen. Drei Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Einer war sofort tot, zwei trugen schwere Verletzungen davon.

Lastwagen rennt gegen ein Haus. Am Montag ereignete sich in Sigolsheim (Elsass) ein schreckliches Verkehrsunfall. Infolge Verlassens der Bremsen rannte ein schwerer Lastkraftwagen auf ein Haus auf, durchbrach die 60 Zentimeter dicke Mauer und brachte die Scheune des Anwesens zum Einsturz. Ein Radfahrer, der gerade die Straße passierte, geriet unter das Auto und wurde buchstäblich zerquetscht. Eine Radfahrerin und ein Begleitmann des Wagens wurden schwer verletzt.

Pest in einer mandschurischen Stadt. In der Stadt Numan in der Mandschurei ist die Pest ausgebrochen. Nach den bisherigen Meldungen sind mehr als 150 Todesopfer zu verzeichnen. In der 12 000 Einwohner zählenden Stadt herrscht fürchtbare Panik.

Erstbesteigung der Unterberg-Südwand bei Berchtesgaden. Zwei jungen Reichenhaller Bergsteigern gelang es, den Sonntag vormittag bis Montag nachmittag die hochragende Unterberg-Südwand, die südlich des Stör-Hauses mit überhängenden, 300 Meter hohen Abstrichen gegen Berchtesgaden abbricht, erstmals zu besteigen. Die beiden Bergsteiger vollbrachten damit eine kletterportliche Höchstleistung, die bisher noch niemandem gelungen war.

Verlagsgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Hauptstr. 8, Wildbad i. Schwarzwald (Bad. Ld. Gau) Nr. 8, 34, 70

**Preiswerte Putz-Artikel**

Kernseife	gelb, Riegel	10
do.	gelb, grosser Riegel	25
Kernseife	weiss, Riegel	12
do.	weiss, grosser Riegel	29
Bodenwachs	Pfund Dose	45
Bodenbeize	Pfund Dose	50
Putzlücher	Stück	25
Toiletteseife	Stück 20, 15,	10

Frisch eingetrlfen:

Frankfurter Würstchen	Paar	15
Bücklinge	Pfund	32
Apfelmöst	Süss, Liter	20

**Pfannkuch**

**Wohnung** mit reichlichem Zubehör  
Rathausgasse 8.

Trinken Sie **Rhöner Gebirgskräuter-Tees**

eine der 4 Sorten des bekannten, heilkräftigen, wohlschmeckenden:

- Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Nierenschmerz, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2 gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserlucht, Fettsucht usw.
- Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Nerven-, Lungenleiden usw.
- Nr. 4 zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat schon vielen geholfen und hilft auch Ihnen zu haben in **Wildbad, Stadt-Apotheke.**

**Ein aussichtsreiches Angebot**

bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch ein Inserat

im Wildbader Tagblatt.

...da hat er noch einmal Glück gehabt!



Wassertropfen geben nämlich keine Flecken, wenn Parkett und Linoleum mit KINESSA-Bohnensalbe behandelt sind! Sogar wiederholt nach Wischen kann man - auch mit Warmwasser - und - ohne neu einzuwachsen - halt der harte Glanz monatelang dauern!

**KINESSA**

Eberhard-Drog., K. Plappert, Apoth.

**Schützenverein Wildbad**

Gegründet 1843

Sonntag, 7. Oktober 1934

**Eröffnungs-Schießen**

4 Uhr Ehrenscheibe

Attive Schützen können nur mit begründeter Entschuldigung fehlen. Gäste herzlich willkommen. Schützenmeisteramt